



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Architektonische Raumlehre**

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Renaissance, Barock u. Neuklassik

**Ebe, Gustav**

**Dresden, 1901**

Spanien

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96614)

zeigt eine schwere Kuppel über einem etwas gedrückten dorisch gegliederten Untergeschoß.

Holland. Unter den protestantischen Kirchen Hollands aus der klassizistischen Periode kommen Zentralanlagen vor, die sich einigemal mit der Kuppel verbinden, aber sonst ein originelles Gepräge haben. Die Noorder-Kirche in Amsterdam, 1620—23, von de Kayzer begonnen, von Hendrik Staets fortgeführt, bildet ein griechisches Kreuz mit kurzen Flügeln; die Winkel des Kreuzes sind durch niedrige dreieckige Anbauten erweitert. Der Mittelraum ist mit einem Kreuzgewölbe überdeckt, die Flügel haben Tonnengewölbe in Holz. Die Kanzel ist an einem Viereckspfeiler angelegt, und die Sitze sind in der Diagonale angeordnet. Die Ooster-Kirche in Amsterdam, 1669—71, bildet eine Kreuzanlage, welche durch niedrige Eckbauten zu einem Quadrat ergänzt wird. Die hölzernen Tonnengewölbe der Flügel durchschneiden sich in der Vierung. Die lutherische Kirche daselbst, 1666—68 von Adr. Dorsmann, ist nach dem Grundrismotiv des antiken Theaters in Form eines Halbkreises gestaltet und zeigt im Umgang doppelte Emporen. Der Innenraum bildet einen völligen Kreis und ist von einer kassettierten Kuppel mit Laterne auf niedrigem, von viereckigen Fenstern durchbrochenem Tambour überdeckt. Die Neue Kirche im Haag, 1649—55, schwankt zwischen Zentral- und Langbau; den Kern der Anlage bildet ein rechteckiger, einschiffiger Raum, welcher durch 2 Querschiffe mit apsidenartiger Endigung durchschnitten wird, so daß in der Hauptform der Charakter eines Zentralbaues erreicht wird. Die Noorder-Kirche in Gröningen, 1660—64 von Roleffs, folgt dem Muster der Amsterdamer Noorderkirche. Die Mare-Kirche in Leiden, 1639—49 von Gravesande, ist ein achteckiger Kuppelbau mit Umgang. Die Oostkirche in Middelburg, 1647—66 von Dryffhout, bildet einen einfachen achteckigen Kuppelbau ohne Umgang.

England. Es kommen unter den protestantischen Kirchen Englands aus dem 17. und 18. Jahrh. einige kleinere Zentralanlagen mit hölzernen Kuppeln vor; sie wurden von Wren nach dem großen Brande in London ausgeführt. St. Benet church, Thamesstreet, bildet ein Quadrat mit einer Seitenempore; St. Marys Abchurch ist quadratisch und mit einer Kuppel überspannt; St. Antholins church, Watlingstreet, bildet einen ovalen Kuppelraum auf 8 Säulen und ist in dem Umgange von einer in den Sitzen ansteigenden Galerie umgeben. St. Peter le Poor, 1788—91 von Jesse Gibson, ist rund mit einem halbrunden Chorausbau und hat eine hölzerne Flachkuppel mit Laterne; die Empore ist frei ausgekragt.

Spanien. Der Kapitelsaal der Kathedrale von Sevilla, 1530 von Diego Riaño, ist im Grundriß elliptisch, im Aufbau zweigeschossig mit einer dorischen und einer jonischen Ordnung, darüber erhebt sich eine kassettierte Kuppel mit Laterne, im Sinne der Michelangelesken Schule. Die Kirche im Escorial, 1567—81 von Herrera, bildet ein dreischiffiges griechisches Kreuz mit Kuppel über der Vierung und steht in Bezug zu den Plänen Michelangelos für St. Peter in Rom. Das Innere zeigt eine kolossale dorische Ordnung, der gerade geschlossene Chor liegt erhöht über einer Krypta, ist herausgebaut und mit einem Tonnengewölbe überdeckt. Es ist eine der größten Renaissancekirchen Europas. — Die Begräbniskapelle der Könige im Escorial, 1617—54 von Juan Bautista Crescentio, ist achteckig, im Aufbau durch korinthische Pilaster gegliedert und liegt als

Krypta unter der Hauptkapelle der vorgenannten Kirche. Die Klosterkirche de Recoletas Bernardas in Alcalá de Henares ist von José Donosa über elliptischem Grundplan erbaut.

Deutschland. Die in geringer Anzahl vorhandenen Zentralkirchen Deutschlands gehören der Barockzeit und der klassizistischen Periode an; unter denselben finden sich nur einige Werke von hervorragender Bedeutung. Die Anlehnung an italienische Vorbilder kann in allen Fällen nicht zweifelhaft sein.

Westliches Norddeutschland. Die Gnadenkapelle zu Kevelaar (Niederrhein), 1654 errichtet, bildet einen sechsseitigen Kuppelbau. Die Paulskirche in Frankfurt a. M., 1787 von Liebhard begonnen, erst viel später vollendet, ist eine elliptische Rotunde, welche im Innern von einer breiten auf Säulen ruhenden Empore umzogen und von einer Kuppel überdeckt ist. Die Clemenskirche in Münster, 1745—53, vermutlich von Schlaun, erscheint als kleiner Zentralbau, noch in bewegten Barockformen. Die Lambertskirche in Oldenburg, im Grundriß ein in ein Achteck eingeschriebener Kreis, besitzt eine ringsumgehende Empore; die Oberlichtkuppel wird von Säulen getragen; der Inneneindruck ist theatermäÙig. Die Kirche zu Equord bei Peine (Hannover) ist zu Anfang des 18. Jahrh. von einem Italiener erbaut und trägt eine große hölzerne Kuppel. Dem Mittelraum schließen sich kurze rechteckige Flügel und östlich ein polygonal geschlossener Chor an.

Zu den hervorragenden Kuppelbauten Deutschlands gehört die Frauenkirche in Dresden, von Bähr 1726 begonnen und 1736 in der Kuppel vollendet; sie bildet im Grundriß ein Quadrat mit abgeschrägten Ecken, welche vorspringen und die Treppenhäuser enthalten. Die Kuppel wird von 8 Pfeilern getragen und im Umfange erheben sich vierfache Emporen. Neu für Deutschland ist die in Stein ausgeführte Schutzkuppel, ebenso der nach der Gegenkurve geschweifte Kuppelhalß. Das Innere ist weniger glücklich als das Äußere: die vielen Emporen wirken unruhig, und das Kuppellicht tritt gegen die Seitenbeleuchtung zurück, dagegen giebt die chorartige Gestaltung des Altarhauses eine weihevollere Stimmung.

Östliches Norddeutschland. Die Parochialkirche in Berlin, 1695 nach dem Plane Nerings begonnen, kann als Vorläufer der vorigen gelten; sie zeigt ein mittleres Quadrat, an welches sich 4 innen halbrunde, außen polygonale Kreuzarme legen; an den westlichen Arm schließt sich noch eine Vorhalle. Der Entwurf Nerings ist nur zum Teil zur Ausführung gekommen; es fehlen die 4 Halbkuppeldächer der Flügel und der Mittelturn, während das Mittelgewölbe nur von Holz hergestellt ist. Die Deutsche Kirche auf dem Gensdarmenmarkt in Berlin, 1701—1708 nach einem Plane Grünbergs von Simonetti ausgeführt, ist 1881 von v. d. Hude erneuert. Sie bildet ein regelmäßiges durch 5 halbkreisförmige Exedren erweitertes Fünfeck. Die Nischen sind jetzt mit Halbkuppeln überdeckt, der Mittelraum hat eine flache Zwickelkuppel mit Oberlicht; die Nischen enthalten einfache Emporen. Die Böhmische Kirche in der Mauerstraße in Berlin, 1735—37 nach Dietrichs Plane erbaut, bildet einen Kreis mit kurzen Armen, von denen der östliche halbkreisförmig schließt. Der Tambour der hölzernen Kuppel hat Rundfenster; die Emporen ziehen sich auf dreiviertel des Inneren herum und sind in den Kreuzarmen doppelt. Die Dreifaltigkeitskirche, ebenfalls in der Mauerstraße, 1737—39 angeblich nach einem Plane von Titus